

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 16.

38. Jahrgang.

Donnerstag den 1. Februar 1877

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Den Schultheißenämtern,

in deren Gemeinden Hebammen sich befinden, läßt man zufolge Erlasses des K. Ministerium des Innern vom 19. Dezember v. J. Minist.-Amtsblatt S. 350, Dienstanweisungen für solche mit dem Auftrag zugehen, sie ihnen gegen Bescheinigung auf dem gedruckt ausgegebenen Blatte auszufolgen und Dieses binnen 8 Tagen hierher zurückzugeben; bei dieser Ausfolge ist den Hebammen ausdrücklich die Eröffnung zu machen, daß sie mit den Bestimmungen dieser Dienstanweisung und der ihr angehängten Belehrung über Kinderpflege sich bekannt zu machen und darnach zu handeln haben und Diejenigen, welche hiegegen sich verfehlen würden, Bestrafung nach Art. 32 Z. 5 des Polizeistrafgesetzes v. 27. Dezember 1871 zu erwarten hätten.

Diese besondere Eröffnung ist ins Schultheißenamtsprotokoll einzutragen und darin von den Hebammen bescheinigen zu lassen und von den Schultheißenämtern zu beurkunden.

Sollte je eine Dienstanweisung übersandt worden sein in eine Gemeinde, in der keine Hebamme ist, oder ein Exemplar zu viel, so wäre solche mit dem gedruckten Bescheinigungsformular unter Angabe des Grundes der Nichtausfolge in obiger Zeit hierher zurückzugeben.

Selbstverständlich hätten die Hebammen die Dienstanweisung auch Nachfolgerinnen zu übergeben, was ihnen zu bemerken ist.
Den 30. Januar 1877.

K. Oberamt und Oberamtsphysikat.
Schüler. Pf. i. s. i. c. k.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Veränderung an einem Wasserwerk betreffend.

Der Müller Gottlob Cassert in Hegnach, dessen Besitzvorsaher David Reinhardt von Hohenacker von der königlichen Kreisregierung am 31. März 1874 die Erlaubniß zu Errichtung einer Getreidemühle mit Stauanlage an der Rems bei Parz. Nro. 356 (Markung Hegnach) und 1282 (Markung Hohenacker) erhalten hat, will an seinem Wasserwerk folgende, von den bei der Genehmigung erteilten Vorschriften abweichende Veränderungen vornehmen.

- 1) Statt dem bisherigen Wehr von Holz soll ein solches von Quadern eingesetzt werden.
- 2) Die Oberfläche desselben soll 4,35 m. statt 4,64 m. unter das provisorische Eichzeichen (Eodel am Stallgebäude) zu liegen kommen, demnach um 0,29 m. erhöht werden.
Auf dem Wehr soll wie bisher ein 0,29 m. hoher Bretterauflaß angebracht werden.
- 3) Die Schwelle des Kanaleinlauffallengestells soll 4,76 m. statt 5,07 m. unter das provisorische Eichzeichen demnach 0,31 m. höher zu liegen kommen.
- 4) Die Schwelle der Wertfallen soll 4,95 statt 5,24 m. unter das provisorische Eichzeichen, demnach 0,29 m. höher zu liegen kommen.
- Der Zuflußkanal erhält hiedurch ein Gefäll von 0,10 m. statt 0,17 m.
- 5) Statt 2 Wasserrädern von je 4,6 m. Höhe und 1,4 m. bzw. 1,7 m. Breite, sollen 2 solche von je 5,15 m. Höhe und 1,73 bzw. 1,18 m. Breite eingesetzt werden. Die zugehörigen Radfallen werden im Licht 1,73 m. bzw. 1,18 m. weit.
Das Kropfgerinne erhält ein Gefäll von 1,72 m. und 1,43 m.
- 6) Der Lehrlauf soll im Licht 1,72 m. statt 1,70 m. weit werden und dessen Schwelle horizontal mit der Wertfallenschwelle zu liegen kommen.

Die Falle soll 0,79 m. statt 0,72 m. hoch werden.

Dies wird nun unter der Aufforderung bekannt gemacht etwaige Einwendungen dagegen binnen

vierzehn Tagen

vom 1. Februar an gerechnet bei dem Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14 tägigen Frist sind Beschreibungen Pläne und Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Am 30. Januar 1877.

K. Oberamt.
Schüler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften für den hiesigen Stadtbezirk wird Folgendes wiederholt zur Nachachtung eingeschärft:

Fremdenpolizeiliche Vorschriften.

1) Wirthe, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen die vorgeschriebenen fortlaufenden Verzeichnisse zu führen und dieselben oder Auszüge daraus regelmäßig alle 3 Tage und auch so oft es sonst verlangt wird, der Polizei vorzulegen.

2) Personen, welche im hiesigen Stadtbezirk (gleichwohl ob sie in demselben bürgerlich sind oder nicht) ihren selbstständigen Aufenthalt nehmen, sind verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach ihrem Einzug sich schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt

anzumelden, auch sich über ihre Staats- und Gemeinde-Angehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.

3) Diejenigen, welche Wohnungen, Wohnelasse oder Schlafstellen vermieten, haben die Verpflichtung solche, welche sie in die Miete genommen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge, der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

4) Dienstherrschaften und Gewerbeinhaber sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritte unter Uebergabe eines Heimathscheins der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Anmerkung: Zu den unter Pkt. 2, 3 und 4 verlangten Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben, welche wenn die Anmeldung schriftlich geschehen will, auf dem Rathhaus oder von den Polizeibienern zu haben sind. Mündliche Anmeldungen haben von den Betreffenden selbst und nicht durch Dritte zu geschehen.

Versehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund P. St. N. Art. 15 mit Geldstrafe bis zu 10 Thlr. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Den 30. Januar 1877.

Stadtschultheißenamt.

Hofkammeramt Waiblingen.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. Februar d. J.

werden aus dem Hofkammerwald Galtweiler zwischen Krummhardt und Baach verkauft:

8 eichene Stämme I. und II. Classe 3-7 m lang 55 bis 79 cm. dick

4 Raummeter eichenes 1 1/4 m. langes Küferholz

21 " eichene Scheiter, Prügel und Anbruch

175 " buchene dto.

11 " birchene dto.

3950 buchene und 2000 gemischte Wellen.

Zusammenkunft 10 Uhr im Schlag beim Schnaither Weg. Waiblingen den 27. Januar 1877.

K. Hofkammeramt.
Gusmann.

S o c h d o r f,
Oberamts Waiblingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Nachdem der Pacht der hiesigen Schafwaide, welche 200 Stücke ernährt und von Jakobii bis 4. April befahren werden kann, am 4. April d. J. zu Ende geht, wird dieselbe am

Mittwoch den 7. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier auf weitere 3 bezw. 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Januar 1877.

Schultheißenamt.
Hübner.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Anlehens-Gesuch.

Für einen pünktlichen Zinszahler suche ich

1630 Mark

gegen doppelte Sicherheit.

Oberamtspfleger
Simon.

Revier Weiffach.

Holz-Verkäufe.

Am
Mittwoch, 7.
Februar

aus dem Bruch,
Abth. Käsbronnen:
142 Nm. buchene
Scheiter, 55 Nm.

dto. Prügel und Anbruch und 2,900 dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Käsbronnen.

Am

Freitag, 9. Februar

aus dem Eichelberg 1/4:

48 Eichen mit 20 Fm., 82 Nadelholzstämmen mit 28 Fm., 17 Nadelholz-Verbstangen, 265 dto. Reisstangen, 4 Nm. eichene Scheiter, 56 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 2 Nm. buchene Scheiter, 26 Nm. dto. Prügel, 59 Nm. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch, 680 eichene, 900 buchene und 370 gemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im

Schlag Biemerhalde.

Reichenberg den 27. Januar 1877.

K. Forstamt.

Bechtner.

Waiblingen.

1/2 Morgen

A d e r

im kleinen Feld und einen im vordern Eisenthal hat austräglich zu verkaufen.

Gärtner Wiedmaier.



2000 M.

sind sogleich gegen Güterversicherung auszuliehn.

Zu erfragen bei der Redaktion.

1100 Mark

werden gegen gute Sicherheit sogleich oder bis Lichtmeß gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Segnach.

Hochzeits- Einladung.

Alle unsere Verwandten und Bekannten welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer am

Donnerstag und Freitag im Gasthaus z. Krone stattfindenden Hochzeit freundlichst ein. Der Bräutigam:

Friederich Pfisterer.

Die Braut:

Rosine Fredel.



Bezugnehmend auf obige Anzeige lade ich noch zu der am Freitag stattfindenden

Musik & Tanzunterhaltung

freundlichst ein.

Kronenwirth Wergenthaler.

Waiblingen.

Danksagung.



Für die vielfachen Beweise welche meiner I. Gattin und Mutter während ihres langen Krankenlagers zu Theil wurden, für die innige Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust, von dem ich durch den seligen Hingang meiner I. Gattin betroffen worden bin, für die zahlreichen Blumenpenden und für den erhebenden Gesang von den Mitgliedern des Turnvereins am Grabe, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte fühle ich mich gedrungen auf diesem Wege meinen tief empfundenen herzlichsten Dank auszusprechen.

Der trauernde Gatte:

D. Plessing mit seinem einzigen Kind.

Schrader's

Graubenbrusthonig

bestes und sicherstes Hausmittel gegen Husten per Flacon 1 M.

G. F. Buch.

Waiblingen.
**Menagehütte-
Versteigerung.**

Am Montag den 5. Febr. 1877
Vormittags 10 Uhr

versteigert Menagewirth Wenk seine beim
neuen Bahnhof Waiblingen stehende
Menagehütte zum letzten mal auf den Ab-
bruch, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Auch kann vorher ein Kauf mit mir
abgeschlossen werden.

Waiblingen.
Ein freundliches

Logis

Bestehend in 2 Zimmern, Küche und sonst
erforderlichem Platz hat bis Georgii zu
vermieten.

J. Bönth, Metzger.

Waiblingen.
Eine freundliche sonnige
Wohnung,

bestehend in 5 Zimmern und den nöthi-
gen Räumlichkeiten hat bis Lichtmess oder
später zu vermieten.

C. F. Buch.



Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem
hat sich ein großer
braunrother

Sund

eingestellt und kann derselbe gegen Ein-
rückungsgebühr und Futtergeld abgeholt
werden.

J. Kienle z. Adler.

Großheppach.
Unterzeichneter setzt wegen Geschäftsaufgabe seine

Ladeneinrichtung,

bestehend in 200 Stück

Ster Formen,

einem

Schmelzkessel

und noch verschiedene zur Seifensiedererei
gehörige Werkzeuge dem Verkaufer aus,
und ladet Liebhaber hiezu freundlichst ein.

Christian Singer,
Seifensieder.

Dr. Kirchhoffer

Arzt in Straßburg, Elz., befaßt
sich speziell mit der Behandlung von Pollut.
nächtlichem Bettnässen und Impot.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Jan. Die königliche Familie ist heute
durch das ebenso plöglich als unerwartet gekommene Ableben des
Herzogs Wilhelm Eugen von Württemberg, R. H., in tiefste Be-
trübniß versetzt worden. S. K. Hoh. der Herzog begab sich am
3. d. M. nach Düsseldorf, um dort in ein neues Militärdienstver-
hältniß zu treten, um weitere Erfahrungen in der militärischen Lauf-
bahn zu machen, wie sie sich in einem Staate wie Preußen leichter
bot, als bei uns in Württemberg. Er trat als Regimentskomman-
deur in ein Regiment zu Düsseldorf ein. Als der Herzog Stuttgart
verließ, befand er sich im besten Wohlsein. Gestern traf ein Tele-
gramm hier ein, S. K. Hoh. sei plöglich an einer Rippenfellent-
zündung erkrankt. Doch schien nach der ersten Mittheilung die
Sache keinesfalls gefährlich und wurde die Meldung den hiesigen
Hofärzten vorgelegt, die nichts Bedenkliches darin erblickten. Heute
Vormittag traf jedoch ein zweites Telegramm ein, wonach die Sache
eine gefährliche Wendung genommen. In Folge dieser Nachricht
reiste die hohe Gemahlin des Erkrankten, Ihre Kaiserl. Hoh. die
Frau Herzogin, Großfürstin Vera mit dem Courierzug um 12 Uhr
heute Mittag über Frankfurt nach Düsseldorf zum Besuch und zur
Pflege ihres hohen Gemahls ab. Sr. Maj. der König, sowie S. K.
Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich und Prinz Wilhelm von
Württemberg gaben ihr das Geleit in den Bahnhof. — Aber schon
um 1/2 3 Uhr meldete eine weitere Depesche das diesen Mittag er-
folgte plögliche Ableben des Herrn Herzogs, was, soviel wir bekannt,
der Frau Herzogin Vera nach Frankfurt telegraphisch mitgetheilt
wurde. Ein hier umgehendes Gerücht, der Hr. Herzog sei durch
einen Sturz vom Pferde um's Leben gekommen, bestätigt sich nicht.
— Der Verewigte war am 20. August 1846 in Carlsruhe in
Schlesien geboren, als einziger Sohn des Herzogs Eugen Wilhelm
Alexander Erdmann von Württemberg, geb. 25. Dez. 1820 und
gestorben den 8. Januar 1875 in Carlsruhe in Schlesien auf seinem
Familiensitz, aus dessen Ehe mit Herzogin Mathilde Auguste Wil-
helmine Caroline von Württemberg, geb. 11. Sept. 1818, des
Fürsten von Schaumburg-Lippe Tochter, mit welcher sich derselbe
am 15. Juli 1840 vermählt hatte. Der Verewigte, Herzog Wilhelm
Eugen vermählte sich am 8. Mai 1874 zu Friedrichshafen mit J.
Kaiserl. Hoh. der Herzogin Wjera Konstantinowna, Großfürstin
von Rußland, geb. 16./4. Februar 1851. Aus dieser Ehe sind 3
Kinder entsprossen: ein bereits wieder verstorbener Prinz und zwei
Prinzessinnen, Zwillingsschwester, die Herzogin Elsa und die Herzo-
gin Olga, geb. 1. März 1876. Der Herzog Eugen Wilhelm
hat noch zwei Schwestern, eine ältere, die Herzogin Wilhelmine
Eugenie Auguste Ida Helene geb. 11. Juli 1844 seit 8. Mai 1868
vermählt mit S. Königl. Hoh. dem Herzog Nikolaus von Württem-
berg, ihrem Oheim, und die Herzogin Pauline Mathilde Ida, geb.
11. April 1851. Der Herzog Wilhelm Eugen war, bevor er nach
Düsseldorf ging Oberstleutnant und Stabsoffizier im 1. Ulanen-
Regiment König Karl Nr. 19. Der Verewigte hatte in würt.
Diensten die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und in
der Zwischenzeit eine Reise durch Nordamerika angetreten. Früher
hatte er mit Sr. K. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Württemberg
die Universitäten Tübingen und Göttingen besucht. 1876 präsidirte
er das Deutsche Bundesschießen. Er war ein wohlwollender, nobler
Charakter und deshalb bei Hoch wie bei Nieder gleich sehr beliebt.

(N. 3.)

Stuttgart, 29. Jan. Das heute ausgegebene Regierungs-
Blatt Nr. 2 enthält eine K. Verordnung in Betreff der Einführung
des V. Abschnitts des Gesetzes vom 28. Juni 1876, betreffend die
Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten, sowie der Angestellten an den

Latein- und Realschulen. Vom 20. Dezbr. 1876. — K. Verordnung,
betr. die Einberufung der Ständeverammlung. Vom 23. Jan. 1877.
Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens,
betreffend die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen
für das Jahr 1877. Vom 23. Jan. 1877.

Cannstatt, 26. Jan. Vorgestern Abend, etwa um 9 Uhr
wurde ein Wirth aus Urach, welcher von Gaisburg hieher gehen
wollte, in der Nähe des Exercierplatzes von 2 Burschen welche zu-
erst nach der Uhr fragten, angefallen. Er wußte sich aber densel-
ben zu entwinden und entfloh ihnen. In Folge dessen hat das
Oberamt angeordnet, daß wieder eine nächtliche Streife zwischen hier
und Berg durch die hiesigen Landjäger und die Ortspolizeioffizianten,
letztere in Civilkleidung, vorgenommen werden solle, an welcher Fahr-
bung sich auch die in Berg stationirten Landjäger theilnahmen, so
daß die hiebei thätige Mannschaft ziemlich zahlreich war. Es wurde
dabei ein Bursche aus der Schweiz und einige Dirnen eingebracht.
Das Wetter war der Sache nicht günstig, denn es regnete sehr
stark und die Mehrzahl des Gefindels, welches die Gegend unsicher
macht, ist zu Hause geblieben oder hat sich irgend einen Schlupf-
winkel gesucht.

Cannstatt, 29. Jan. In der Nacht vom gestrigen Sonn-
tag auf heute wurde hier abermals ein Einbruch in Küche und
Speisekammer verübt. Diebstahl ist die Frechheit des Diebes um
so größer, als er sein Verbrechen unmittelbar neben der Wohnung
der hiesigen Landjäger beging. Ueber das zu rechter Zeit geschlossene
Hofthor scheint der Dieb eingestiegen zu sein, und sich von da in
den hinter dem Hause gelegenen Hof versetzt zu haben, wo er zu-
erst an das Fenster der Speisekammer aufstieg, durch den offen-
stehenden oberen Flügel des Fensters einlangte, und den unteren
Fensterflügel öffnete, wie er es nächter auch am Küchenfenster machte.
Trotz gehöriger Vorräthe in der Speisekammer nahm er doch nur
2 Eier, welche er auszog und die Schaalen wieder in den Eier-
korb legte. Von einem größeren Stück geräucherter Schweinefleisch
schnitt er sich etwa 1 Bierling ab und von 1 Pfund Butter
nahm er auch 1 Bierling. Zwei schwarze Würste scheint er sog-
leich verzehrt zu haben, denn die Würstzettel lagen noch da. In
der Küche supfte er 3 Eier aus und legte die Schaalen wieder auf's
Schüsselbrett. Von einem Laib Brod schnitt er sich ein Stück ab
und eine frische Unschlittkerze ließ er auch mitlaufen. Weil die
Speisekammer abgeschlossen war, von der Küche aus aber der Schlüssel
steckte, ist nicht anders anzunehmen, als daß der Dieb zuerst die
Speisekammer und dann erst die Küche besuchte; denn wäre er zuerst
in die Küche gekommen, so hätte er nur den Schlüssel der Speise-
kammer drehen dürfen, um in dieselbe einzugehen und es wäre ihm
das zweimalige Einsteigen erspart gewesen. Wäre der Bursche vom
Hofe aus über die westlich gelegene Mauer gestiegen, so wäre er
dahin gekommen, wohin er schon lange gehört, nämlich in das Ge-
fängnißgebäude des Oberamtsgerichts.

Das offizielle Zählenergebniß der Stichwahl
im V. Reichswahlkreis ist, daß Ketter mit 12,072 gegen
Lenz gewählt worden ist, welcher 7883 Stimmen erhielt.

In Unterbalzheim D.M. Laupheim brach den 28. Jan.
Abends 9 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Stadel gänzlich
abbrannte. Ueber die Entstehungsurache ist zur Zeit noch nichts
Näheres bekannt. — In Remmingen D.M. Leonberg brach den 29.
Jan. Nachts 2 Uhr Feuer aus, wodurch zwei Wohnhäuser gänzlich
abbrannten und einige andere mehr oder weniger beschädigt
wurden. Es liegt Verdacht der Brandstiftung vor.

— Ueber den neuesten Tübinger Brand berichtet die
"Tüb. Chr.": Es war diesmal nicht die untere Stadt, sondern die
Neckarhalde, welche heute ein Bild der Zerstörung darbietet, denn

Die beiden dort stehenden alten — von mehreren Familien bewohnten — Häuser sind ein Raub der Flammen geworden und bilden nur noch einen großen Schutthaufen. Nach 11 Uhr sah man aus dem Schultzeiß'schen Hause Rauch aufsteigen und kurz darauf schlug die Flamme aus dem Hause hervor, mit rasender Schnelligkeit um sich greifend. Die Feuerwehr hatte einen schweren Stand; denn für's Erste war in der engen, nur auf einer Seite zugänglichen Gasse kein Platz zur Aufstellung der Löschgeräte, und zweitens war es ungemein schwer, sofort Wasser herbeizuschaffen; letzteres Geschäft wurde von unserer Buttenmannschaft und einer großen Zahl Fuhrwerke mit Fässern aus Baste besorgt und hiezu theils Necker und Ammer, theils die Brunnen der Stadt in Anspruch genommen. Das nebenliegende Kleinle'sche Haus war bereits vom Feuer ergriffen, das durch ein Feuerwand getrennte, auf der andern Seite stehende Minner'sche Haus drohte im Siebel anzubrennen, als der erste Wasserstrahl auf die brennenden Häuser gerichtet werden konnte, und die mit größtem Eifer betriebenen Löscharbeiten hatten nur kurze Zeit gedauert, als plötzlich das Schultzeiß'sche Haus mit furchtbarem Getöse zusammenstürzte und so die ernste Gefahr für den oberen Theil der Neckerhalbe, speciell für das Minner'sche Haus, beseitigt wurde, und diese Gefahr war um so mehr vorhanden, als ein leiser Nordwest die Flammen immer nach dieser Richtung hin trieb. War der Einsturz des Hauses nach dieser Seite hin ein günstiger Umstand, so wurde durch denselben leider in anderer Richtung viel Unheil angerichtet, denn heute früh verbreitete sich die Schreckenskunde, daß man zwei Feuerwehrmänner vermisste, und jetzt wird eifrig nach denselben gesucht, da man mit ziemlicher Sicherheit annehmen kann, daß sie unter den Trümmern des Hauses begraben sind. Ein dritter hat sich durch einen Sturz erhebliche Verletzungen, einen Rippenbruch, zugezogen; alle drei sind wackere junge Männer, von denen einem vor drei Jahren sein Haus durch die Feuerbrunst in der „Neustadt“ zerstört worden ist. Mit verdoppeltem Eifer wurden nach dem Einsturz des Hauses die Löscharbeiten fortgesetzt, denn aus dem Kleinle'schen Haus schlugen immer noch die Flammen haushoch hervor und das Seelos'sche Haus war auf einer Seite schon vom Feuer ergriffen. Alles legte Hand an und unterstützte die Feuerwehr an den Spritzen, sowohl die von den benachbarten Orten gekommenen Feuerwehrmänner und hauptsächlich die Studentenschaft, welche letztere auch beim Retten und Aufräumen tüchtig mitgeholfen hat. Gegen 2 Uhr war man Herr über das Feuer und die Gefahr für die Nachbarhäuser gehoben. Von den beiden abgebrannten Gebäuden war das eine von einer Familie und zwei einzelnen Personen, das andere von zwei Familien bewohnt, welche nun ohne Obdach und leider nicht alle mit ihrem Mobiliar in Versicherung sind.

Deutsches Reich.

Würzburg, 26. Januar. Am Donnerstag Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr brach ein aus der Domersparrgasse herkommender Herr an der Ecke der Hofstraße plötzlich zu ammen und gab alsbald seinen Geist auf. Ein hiezu kommender Arzt und die sich alsbald zahlreich ansammelnden Vorübergehenden konstatarren als Todesursache eine am Kopfe befindliche, mit einem scharfen Instrumente verursachte gräßliche Wunde, welche den ganzen Hirnschädel gepalpen hatte, so daß das Hirn herausquoll. Selbstverständlich rief dieser Vorfall die größte Aufregung hervor. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da der Getödtete, welcher der Kleidung nach den besser situirten Klassen angehörte noch mit einer goldenen Uhrkette versehen war. Nach der Art der Verletzung muß die That unmittelbar vorher in nächster Nähe stattgefunden haben.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 26. Jan. Ueber die unglücklichen Opfer in Kalbsrieth geht der „Sangerh. Ztg.“ weitere Nachricht zu: Die Verletzten scheinen sich fast alle, bis auf die Mutter wieder zu erholen und lassen sich bereits auf der Straße mit verbundenen Köpfen sehen; bei Frau Straube ist der Zustand äußerst bedenklich, da die Gehirnfunktionen derselben durchaus noch nicht normal auftreten. Die gerichtliche Untersuchung an Ort und Stelle scheint beendet zu sein. So viel man sich bemühte, das Mordinstrument aufzufinden, so haben alle Nachforschungen doch darüber keine Gewißheit bringen können. Vielleicht ist dasselbe in die Pluthe der Helme geworfen und kommt später einmal zum Vorschein. Straube soll im Gefängniß zu Sonnenbäusen allerdings den Versuch gemacht haben, sich zu entleiben, ist jedoch jetzt durch die Fesseln, die er trägt, daran gehindert. (Magdeb. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 18. Jan. Die Pforte ist auf ihre letzten Eröffnungen von hier aus verständigt worden, daß Oesterreich jedes isolirte Vorgehen, und es sei auch nur in einer nebensächlichen Frage, absolut ablehnen müsse und ablehne, daß es aber jeden selbstständigen Schritt zur dauernden Pazifikation des ottomanischen Reichs mit lebhafter Sympathie begrüße, daß es nie eine andere Absicht gehabt, als diese

Pazifikation und damit die freie und gedeihliche Entwicklung einer benachbarten Nation sicher zu stellen, und daß es die Hoffnung hege, schon in nächster Zeit die althergebrachten freundschaftlichen Beziehungen wieder aufnehmen zu können, die zu seinem Bedauern augenblicklich eine Unterbrechung erfahren hätten. (Krlsr. Z.)

Wien, 30. Jan. Die Polit. Korresp. schreibt: Fürst Milan hat das Telegramm Midhat's wegen direkter Friedensverhandlungen bereits am 27. Jan. Abends telegraphisch mit der Erklärung seiner prinzipiellen Bereitwilligkeit hierzu beantwortet und gleichzeitig um Mittheilung der Grundlagen der Verhandlungen gebeten. Serbien hofft, die Grundlage der Verhandlungen werde dieselbe sein, wie sie von der Konferenz in Konstantinopel vorgeschlagen wurde. Die Verhandlungen dürften in Wien zwischen Aleko Pascha und dem serbischen Vertreter Zukits geführt werden, worauf die zwischen belben eröffneten Besprechungen hinzudeuten scheinen.

Belgien.

Brüssel, 30. Jan. Der Nord bespricht die Eventualität des Friedensschlusses der Pforte mit Serbien und Montenegro und bemerkt, der Krieg zwischen diesen sei nur ein Zwischenfall gewesen. Wenn der Zwischenfall geschlossen, werde die Hauptfrage doch fortbestehen und die Lage sei dahin zurückgeführt, wo sie vor dem serbischen Krieg gewesen. Der Friedensschluß der Pforte mit dem Fürstenthümern würde also die Aufgabe, welche Europa vor dem Kriege verfolgte, unberührt gelassen.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Der „Temps“ schreibt: Der Zar beschied den Fürsten Milan dahin, letzterer solle den Frieden annehmen, woher er auch käme.

— Auf den Forts um Paris werden jetzt Versuche mit elektrischem Lichte gemacht. Gestern z. B. erleuchteten elektrische Flammen Stunden lang vom Mont Valerien aus die Gebiete von Carrières und Bezons. Die Wirkung des Lichtes war eine ausgezeichnete, einerseits konnte man dem grellen Schein seine Augen nicht ohne Schmerz zuwenden, andererseits waren die beleuchteten Gegenstände bis auf das geringste Detail meilenweit zu erkennen.

Rußland.

— Aus Petersburg schreibt man der offiziellen Abendpost, der Krieg sei jetzt unmöglich; es sei dazu noch kein Grund vorhanden, wenn auch die Zurückweisung der mäßigen Forderungen die Konferenzmächte verlegt habe. Zunächst werde man abwarten müssen. Gelingen es der Pforte, Gewaltthaten gegen Christen zu verhüten, mit Serbien und Montenegro einen billigen Frieden zu schließen, so werde vielleicht die Ruhe erhalten werden, keinesfalls Rußland allein vorgehen. Die Heere werden inzwischen verstärkt.

Serbien.

— Laut Nachrichten aus Belgrad hat der Fürst Milan die Friedensanträge Midhat Pascha's aufs günstigste aufgenommen. In Belgrad scheint nicht die geringste Lust vorhanden zu sein, den Krieg wieder anzufangen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Januar, Abends. Der „Agence Havas“ zufolge hätte der Fürst von Serbien in Beantwortung der an ihn gerichteten Depesche des Großveziers seinem Wunsche Ausdruck gegeben, Verhandlungen zur Herbeiführung eines Einverständnisses über den Friedensschluß eingeleitet zu sehen.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 29. Januar 1877.) Die Witterung ist immer noch sehr unbeständig und wir hatten in den letzten 8 Tagen leichten Frost, Schnee und schließlich wieder Regen. Im Getreidehandel blieb es fast überall still, doch haben sich die Preise nirgends wesentlich verändert. Bei heutiger Börse beschränkte sich der Verkehr in Brodfrüchten auf den laufenden Bedarf und auch in den übrigen Cerealien waren die Umsätze nicht bedeutend.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M . 60—75 S dto. bayer. 12 M . 60—90 S
Kernen 12 M . 80 S — 13 M . 40 S Dinkel 8 M . 80 S — 9 M .
Gerste, bayer. 10 M . 20 S . Haber 8 M . 60 S — 9 M .
Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.
Mehl Nr. 1: 38—39 M . dto. Nr. 2: 34—35 M . dto. Nr. 3: 28—29 M . dto. Nr. 4: 24—25 M .

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 27. Januar 1877.

Dinkel per Ctr. — M . — Pf . 8 M . 80 Pf . — M . — Pf .
Haber per Ctr. 7 M . 60 Pf . 7 M . 20 Pf . 7 M . — Pf .
Ackerbohnen „ „ — M . — Pf . 8 M . 60 Pf . — M . — Pf .

Prügelmaschine. Ein amerikanischer Erfinder hat eine Prügelmaschine konstruirt, welche die des Herrn v. Tadde-Drig-laff seligen Angebens weit übertrifft. Die Maschine ist so eingerichtet, daß 20 Kinder zu gleicher Zeit die Ruthe bekommen können! Einstweilen ist sie jedoch nicht veräußert, da der Erfinder das Instrument nothwendig zur Erziehung seiner zwölf Kinder braucht.